

# MOMENTS OF VISION

FOR VOCAL ENSEMBLE

LINARD VRIELINK



## DIE MENSCHLICHE STIMME IST DAS PERFEKTESTE ALLER INSTRUMENTE

Arvo Pärt

Ich erinnere mich noch genau an den Klang der vielen Stimmen, die die wunderschöne Kathedrale füllten, in meiner Heimatstadt 's-Hertogenbosch. Dort, im Alter von sieben Jahren, hat mich Chormusik zum ersten Mal berührt. Das überwältigende Gefühl, das mich überkam, als ich dem großen Chor unserer Schola Cantorum beitrug und gregorianische Männergesänge und den englischen Evensong zum ersten Mal hörte, hat meine Art und Weise Musik zu hören für immer verändert. Ich war fünf, als ich zu singen begann, aber ich erinnere mich, dass ich schon mit drei Jahren am Klavier improvisierte, ständig auf der Suche nach Harmonie und Dissonanz. Ich bin unglaublich dankbar, dass ich die Tradition der liturgischen Chormusik erlernen durfte. Die Polyphonie in den großartigen Messen und Motetten von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Antonio Lotti und Henry Purcell, und die komplexen Harmonien von Benjamin Britten und Josquin Desprez waren der Beginn meiner musikalischen Ausbildung.

Mit der Oper eröffnete sich mir später eine völlig neue Welt, die ich erst durch mein Gesangsstudium in Amsterdam und Berlin kennenlernte. Die Ausdrucksmöglichkeiten der Solostimme zu entdecken war für mich

horizontweiternd. Ich wurde Mitglied des Opernstudios an der Berliner Staatsoper und lernte, wie die berühmten Sänger es schafften, mithilfe einer mühelosen Technik ihre Emotionen auszudrücken. Dort lernte ich auch meine Kollegen Jaka, Adam und Erik kennen. An sie dachte ich, als mir die Idee kam, Ensemblemusik zu schreiben, die beides verknüpfen könnte: die Traditionen von Chor- und Operngesang.

So wurde unsere CD, Moments of Vision, geboren. Mein Ziel war es, für Stimme zu schreiben und die Polyphonie zu verarbeiten, die ich so sehr schätzte. Aber ich wollte mich auch freimachen von alten Chortraditionen und ihren kompromisslosen stimmlichen Einschränkungen. Ich strebte ein freies, lebendiges, transzendentes Klangideal an, im Einklang mit der Natur und inhärent menschlich. Zusammen mit Jaka, Adam und Erik konzentrierten wir uns darauf, eine Art "musikalische Meditation" zu kreieren, nur mithilfe desjenigen Instrumentes, welches der Natur am nächsten ist: der Stimme.

Berlin, August 2022

Linard Vrielink

Übersetzung: Rebecca Beyer

## MOMENTS OF VISION

„Kein komplizierter Text. Schlicht und verständlich stelle ich ihn mir vor“, sagt Linard Vrielink am Ende des Interviews, strahlt dabei und unterstreicht seine Aussage durch eine gelassene Geste mit der Hand. Tatsächlich scheint es unpassend, sich in einem Begleittext zu Moments of Vision in musiktheoretischen Analysen zu verlieren. Was keineswegs heißen soll, dass die sieben Lieder für Männerquartett diesbezüglich nichts hergeben – verschiedenste Einflüsse von Palestrina über die russisch orthodoxe sowie englische Gesangstradition bis hin zu Arvo Pärt fließen darin ineinander und böten ausreichend Futter für ambitionierte Wissenschaftler:innen. Im Vordergrund steht für Linard Vrielink allerdings die Unmittelbarkeit der Musik, um nicht zu sagen: Einfachheit. „Ich merke immer wieder, dass es die einfachsten musikalischen Aspekte sein können, die einem bleiben“, erläutert er eine seiner ästhetischen Grundüberzeugungen. „Für mich ist John Tavener ein gutes Beispiel. Es ging ihm immer um die Bedeutung hinter den geschriebenen

Noten. Dann kann die Musik noch so simpel sein! Ich finde diesen Gedanken wunderschön, und ich glaube, das ist das Geheimnis seiner Musik und deren Einfachheit.“

Was steckt hinter den geschriebenen Noten von Moments of Vision? Betrachtet man die Worte, mit denen der Zyklus beginnt – „Lux aeterna, luceat eis“ – so ließe sich ein religiöser Hintergrund vermuten. Im weitesten Sinn bestätigt sich das auch: Die teils auf liturgischen Texten, teils auf Gedichten von Thomas Hardy (1840 – 1928) beruhenden Lieder schreiten inhaltlich eine ganze Lebensspanne ab, beginnend am Lebensende und endend mit der Entstehung des Lebens („O nata lux de lumine“ – O Licht, aus dem Licht geboren). Sie berühren die großen Themen der Menschheit, wie die Frage nach dem Ursprung (Transformations), dem Jenseits und dem Sinn des Lebens (Let me enjoy) und bewahren dabei trotzdem eine Leichtigkeit. „Ich glaube an eine große Energie, die durch uns strömt und alles miteinander

verbindet“, antwortet der Komponist auf die Frage nach seiner eigenen Religiosität. „Ich glaube, dass man mit Musik diese Energie, dieses Licht weitergeben kann. Das versuche ich mit meiner Musik.“ Solch eine Intention lässt sich mit Gedichten Thomas Hardys aus dem 19. Jahrhundert ebenso gut wie mit Bibeltexten verwirklichen. Thomas Hardy begleitete Linard Vrielink bereits seit seiner Jugend in Gestalt der Lieder Gerald Finzis (1901 – 1956). Schon immer resonierte in ihm die bilderreiche und doch zugängliche Sprache die der britische Schriftsteller nutzt, um menschliche Erfahrungen zu beschreiben, wie sie wohl jeder und jedem vertraut sind. Das dritte, titelgebende Lied des Zyklus, „Moments of Vision“, bildet den Augenblick ab, in dem sich ein Mensch gezwungen sieht, sein bisheriges Leben, seine Werke und sein Ich zu reflektieren. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach der höheren Macht, welche dem Menschen diesen Spiegel vorhält – „That mirror / Which makes of men a transparency, / Who holds that mirror...?“.

Einen vergleichbaren Moment erlebt Linard Vrielink 2020, als Corona den Musikbetrieb lahmlegt. Dass es dem niederländischen Tenor bei allem Erfolg nie ausschließlich ums Singen geht, ist nicht neu, wird ihm damals jedoch umso bewusster und manifestiert sich in dem kurz darauf entstandenen Zyklus. Seine Ausbildung war von Kindesbeinen an weit gefächert: So begann er bereits mit fünf Jahren Klavier zu spielen und wurde bis zu seinem Studium hauptsächlich von Alejandro Serena Llinares in Maastricht unterrichtet. Letzterer motivierte ihn zu einer kreativen Auseinandersetzung mit Musik und zu ersten Kompositionsversuchen. Weiterhin spielte er Orgel und fiel darüber hinaus schon früh als Chorknabe in der Schola Cantorum der Sint-Jan Kathedrale 's-Hertogenbosch auf – eine Erfahrung, die sowohl für den Sänger als auch für den Komponisten wegweisend sein sollte.

Seine einerseits in der Chortradition verwurzelte und andererseits intuitive, von zeitgenös-

sischen Normen unbeeindruckte Ästhetik ist nur schwer mit Etiketten zu versehen. Begriffe wie „Neoklassik“, „Neoromantik“, „Neue Einfachheit“ oder gar „Zweite Neue Einfachheit“ vermögen immer nur einen Teil seiner Stilistik einzufangen. „Als Komponist ist es heutzutage meiner Meinung nach nicht einfach, mit etwas „Neuem“ zu kommen“, erläutert er seinen Bezug zu Tradition und zur Zeitgenössischen Musik. „Obwohl es immer neue Musik geben wird – nicht zuletzt dank der unendlichen elektronischen Möglichkeiten, die wir heutzutage haben –, gibt es in der traditionellen Musik fast alles schon, und das ist auch gut so. Ich möchte „Neues“ schaffen, indem ich unerwartete Besetzungen und moderne Harmonien mit traditionellen Elementen kombiniere. Es soll Musik sein, die beim ersten Hören berührt.“ Unmittelbarkeit gehört zu seinen obersten Prämissen sowohl beim Komponieren als auch beim eigenen Musizieren: „Für mich ist ein Konzert als Sänger gelungen, wenn ich das Gefühl habe, dass das Publikum eins geworden ist mit dem,

was auf der Bühne passiert. Es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn die letzten Töne eines Konzertes oder einer Aufführung verklingen, und man weiß, dass das Publikum sich geöffnet und auf die Musik eingelassen hat. Das ist einzigartig und für mich das höchste Ziel.“

Unmittelbarer als die menschliche Stimme wirkt wohl kaum ein anderes Instrument. Und so verwundert es nicht, wenn das Hauptaugenmerk Linard Vrielinks, der an der UdK Berlin bei Elisabeth Werres sein Gesangstudium absolvierte, auch als Komponist der menschlichen Stimme gilt: Kraftvolle und satte Klangfülle, wie sie besonders in der russischen Chortradition gepflegt wird, gehören ebenso zu seinen Idealen wie die karge und entschlackte Klangschönheit der Gregorianik. Erstere schlägt sich in der eher ungewöhnlichen Besetzung von Moments of Vision nieder: Anstatt der üblichen Männerquartettbesetzung mit zwei Tenören, Bariton und Bass, verstärkt Linard Vrielink das tiefere Register, indem er

den zweiten Tenor durch einen Bariton ersetzt. Unabhängig von der genauen Besetzung ist die Entscheidung, vierstimmig zu schreiben, keineswegs selbstverständlich. Seine Lust an überbordender Klangfülle hätte durchaus einen noch vielstimmigeren Satz zugelassen. Die Beschränkung auf vier Stimmen entpuppt sich jedoch als ein fruchtbarer Widerstand, an dem sich der Komponist produktiv „arbeitet“, um zu dem kompakten Klang des Zyklus zu finden.

Die vorliegende Interpretation trägt wesentlich zu dieser Klangwirkung bei. Zusammen mit drei seiner Kollegen aus dem Opernstudio der Staatsoper Berlin verbindet Linard Vrielink die Kunst des klassischen Chorgesangs mit einer solistischen, durch die Oper geprägten Art zu singen. Mit voller, frei vibrierender Stimme im Chor zu singen solle nicht länger ein Widerspruch sein, so der Tenor, der zurzeit etwa als Tamino in Mozarts Zauberflöte, Leukippos in Richard Strauss' Daphne, und als Asle, der Hauptpartie in Peter Eötvös' Sleepless auftritt. Dass dieser

Widerspruch tatsächlich aufgelöst ist, verdankt sich auch seinen drei Ensemblepartnern, die genau wie er in Knabenchören heranwachsen und heute erfolgreiche Opernsänger sind. Am 29.7.2022 führten sie Moments of Vision beim Stangvikfestival in Norwegen erstmals auf. Leidenschaft gepaart mit einer gesunden Distanz zu Opernbetrieb und Sängerdasein – vielleicht liegt darin Linard Vrielinks Erfolgsrezept. Zwischen all seinen Verpflichtungen ist ihm die Natur – insbesondere der Wald – ein Ort, um die Energiespeicher wieder aufzufüllen. Gleichermaßen ist ihm das Grün eine Quelle der Inspiration für seine immer mehr nach (scheinbarer) Einfachheit, nach der Essenz strebenden Ästhetik. „Ich liebe es, stundenlang im Wald zu sein, mir diese Musik anzuhören und auf neue Ideen zu kommen. Die komplizierten aber transzendenten Strukturen eines Waldes sind für mich vergleichbar mit Musik.“

Berlin, Oktober 2022  
Meike Pfister



## 01 LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine:  
Cum Sanctis tuis in aeternum: quia pius es.  
Requiem aeternam dona eis,  
Domine: et lux perpetua luceat eis.  
Cum Sanctis tuis in aeternum: quia pius es.

## 02 TRANSFORMATIONS

Portion of this yew  
Is a man my grandsire knew,  
Bosomed here at its foot:  
This branch may be his wife,  
A ruddy human life  
Now turned to a green shoot.

These grasses must be made  
Of her who often prayed,  
Last century, for repose;  
And the fair girl long ago  
Whom I often tried to know  
May be entering this rose.

So, they are not underground,  
But as nerves and veins abound  
In the growths of upper air,  
And they feel the sun and rain,  
And the energy again  
That made them what they were!

## 03 MOMENTS OF VISION

That mirror  
Which makes of men a transparency,  
Who holds that mirror  
And bids us such a breast-bared spectacle to see  
Of you and me?

That mirror  
Whose magic penetrates like a dart,  
Who lifts that mirror  
And throws our mind back on us, and our heart,  
Until we start?

That mirror  
Works well in these night hours of ache;  
Why in that mirror  
Are tincts we never see ourselves once take  
When the world is awake?

That mirror  
Can test each mortal when unaware;  
Yea, that strange mirror  
May catch his last thoughts, whole life foul or fair,  
Reflecting it—where?

## 04 IDEOQUE VOBIS DICO GENTES

Ideoque vobis dico gentes,  
quae auditis, et intelligitis:  
Exspectate pastorem vestrum;  
requiem aeternitatis dabit vobis,  
quoniam in proximo est ille,  
qui in fine saeculi adveniet.  
Parati estote ad praemia regni,  
quia lux perpetua lucebit vobis  
per aeternitatem temporis.

## 05 LET ME ENJOY

Let me enjoy the earth no less  
Because the all-enacting Might  
That fashioned forth its loveliness  
Had other aims than my delight.

About my path there flits a Fair,  
Who throws me not a word or sign;  
I'll charm me with her ignoring air,  
And laud the lips not meant for mine.

From manuscripts of moving song  
Inspired by scenes and dreams unknown  
I'll pour out raptures that belong  
To others, as they were my own.

And some day hence, towards Paradise  
And all its blest - if such should be -  
I will lift glad, a far-off eyes,  
Though it contain no place for me.

## 06 SONG OF HOPE

O sweet To-morrow! -  
After to-day  
There will away  
This sense of sorrow.  
Then let us borrow  
Hope, for a gleaming  
Soon will be streaming,  
Dimmed by no gray -  
No gray!

While the winds wing us  
Sighs from The Gone,  
Nearer to dawn  
Minute-beats bring us;  
When there will sing us  
Larks of a glory  
Waiting our story  
Further anon -  
Anon!

Doff the black token,  
Don the red shoon,  
Right and retune  
Viol-strings broken;  
Null the words spoken  
In speeches of rueing,  
The night cloud is hueing,  
To-morrow shines soon -  
Shines soon!

## 07 O NATA LUX

O nata lux de lumine,  
Jesu redemptor saeculi,  
dignare clemens supplicum  
laudes preces que sumere.

Qui carne quondam contegi  
dignatus es pro perditis.  
Nos membra confer effici  
tui beati corporis.

Prae sole vultu flammeus,  
ut nix amictu candidus,  
in monte dignis testibus  
tu paruisti conditor.

Vates alumnis abditos  
novis vetustos conferens  
utrisque te divinitus  
deum dedisti credere.

Te vox paterna caelitus  
suum vocavit filium,  
quem nos fideli pectore  
regem fatemur caelitum.

Concede nobis, quaesumus,  
almis micare moribus,  
ut ad polorum gaudia,  
bonis vehamur actibus.

Laudes tibi nos pangimus,  
aeterne regum rex, deus,  
qui trinus unus rector es  
per cuncta regnans saecula.





## THE HUMAN VOICE IS THE MOST PERFECT INSTRUMENT OF ALL

Arvo Pärt

I remember so well, the sounds of the many voices that filled the beautiful cathedral of my home town, 's-Hertogenbosch. It was there, at the age of seven, where choral music touched me for the first time. This overwhelming feeling that I had when I joined the big choir of our Schola Cantorum – hearing the Gregorian male chant and the English Evensong for the first time – is something that changed my way of listening to music forever. I was five when I started singing, but I remember improvising at the piano at the age of three; always looking for harmonies and dissonances. I am extremely thankful for having learned the tradition of liturgical choral music. The polyphony in magnificent masses and motets from composers like Giovanni Pierluigi da Palestrina, Antonio Lotti and Henry Purcell and the complex harmonies of Benjamin Britten and Josquin Desprez were the start of my musical education.

Later on, opera opened up an entirely new world that I had not yet discovered before my vocal studies in Amsterdam and Berlin. Discovering the expressive possibilities of the solo

voice expanded my musical horizons greatly. I joined the young artists' program at the Berlin Staatsoper and learned how famous singers were able to express their emotions with the help of an effortless technique. This is where I met my colleagues Jaka, Adam and Erik. With them in mind came the idea to write ensemble music which could combine the traditions of both choral and opera singing.

This is how our CD, Moments of Vision, was born. My aim was to write for the voice incorporating the polyphony I so admired but also looking to break free from the older choir traditions and their uncompromising vocal restrictions. I wanted to allow for a free, vibrant and transcendent sound ideal, embedded in nature and intrinsically human. Together with Jaka, Adam and Erik we focused on creating a kind of "musical meditation" using only the instrument closest to nature, the human voice.

Linard Vrielink  
Berlin, August 2022

## MOMENTS OF VISION

„Nothing complicated. A simple and understandable text is what I have in mind”, says Linard Vrieling at the end of the interview, smiling, and with a calm gesture of the hand. Indeed, it doesn't seem suitable to get lost in music theory in a booklet text to Moments of Vision. This is not to say that these seven songs for male quartet don't lend themselves to this type of inspection – one can detect the influence of Palestrina, Russian orthodox and English vocal tradition, even Arvo Pärt. There would be a lot to discover for an avid musicologist. But what's most important to Linard Vrieling is the immediacy of the music, the simplicity. “Time and again, I've noticed that it can be the simplest musical aspects that end up sticking with you”, he describes one of his fundamental aesthetic convictions. “John Tavener is a good example. For him, what always mattered was the meaning behind the written notes. Then, music can be so simple! I love this way of thinking, and I think that's the secret behind his music and its simplicity.”

So, what is behind the written notes in Moments of Vision? Casting a glance at the beginning words of this cycle – “Lux aeterna, luceat eis” – one might expect a religious background. In a broader sense, this proves to be true: The content of the songs, some based on liturgical texts and some on poems by Thomas Hardy (1840 – 1928), covers an entire lifespan, beginning at the end of life and ending with its creation (“Oh nata lux de lumine” – “O light, born of light”). The songs touch on the great issues of humanity, such as the questions of origin (“Transformations”), afterlife, and the meaning of life (“Let me enjoy”), while at the same time maintaining a certain lightness. Asked about his own religiosity, the composer says: “I believe in a great energy that flows through us and connects everything. And I believe that music can convey this energy, this light. That's what I try to do with my music.” To this end, Thomas Hardy's poems from the 19<sup>th</sup> century are no less adequate than bible texts. Thomas Hardy has been part of Linard Vrie-

ling's life ever since his youth when he became familiar with the songs by Gerald Finzi (1901 – 1956). The British author's language has always resonated with him, a language rich in imagery yet accessible, and used to describe human experiences most everyone can identify with. The CD takes its title from the third song of the cycle, “Moments of Vision”, which describes the moment when a person is forced to reflect on their life, their accomplishments, and their ego. At the same time, the question arises whether a higher power is involved in this reflection: “That mirror / Which makes of men a transparency, / Who holds that mirror...?”

Linard Vrieling experienced a similar moment in 2020, when the music business came to a screeching halt due to Covid. Regardless of his success, music had always been more to him than just singing, and the awareness of that resurfaced during this time. Soon, he set to work on this cycle. His education was manifold from early childhood on: At the age of five,

he began playing the piano and took lessons mainly with Alejandro Llinares in Maastricht until starting university. The latter inspired him to approach music in a creative way and take his first steps as a composer. Apart from that, Vrieling played the organ and proved to be a talented choirboy at the Schola Cantorum of the Sint-Jan Cathedral in 's-Hertogenbosch – a groundbreaking experience for his future life as a singer and composer.

His aesthetics – deeply rooted in the choral tradition yet at the same time intuitive and unphased by contemporary norms – are hard to pigeonhole. Terms such as “Neoclassical” or “Neoromantic” music, “New Simplicity” or even “Second New Simplicity” each describe but a part of his style. “Nowadays, as a composer, it is hard to bring on something new”, says Linard Vrieling about his relationship with tradition and contemporary music. “There will always be new music – not least thanks to the infinite electronic possibilities we have today –

but in traditional music, everything basically already exists, which is good. My goal is to create something new by combining unexpected instrumentation and modern harmonies with traditional elements. I want to write music that touches the listener right from the beginning.” Immediacy is a central premise of his, in composing but also when performing. “To me as a singer, a concert was successful if I feel that the audience became one with what happened on stage. It’s an amazing feeling – after the last note of a concert or performance has faded away – to know that the audience opened up to the music. It’s a unique experience, and my ultimate goal.”

There is no instrument more immediate than the human voice. So, it comes as no surprise that Linard Vrieling – who completed his vocal studies with Elisabeth Werres at the University of the Arts in Berlin – places the voice at the

center of his attention, also as a composer. A potent, lush sound, often associated with the Russian choral tradition, is just as much part of his ideal as the austere, pure beauty of Gregorian music. The former manifests itself in the unusual choice of registers for Moments of Vision: Instead of opting for the traditional male quartet setting – two tenors, baritone and bass – Linard Vrieling reinforces the low register by swapping the second tenor for a baritone. Regardless of the exact setting, the decision to write for four parts is all but obvious. His passion for a rich overflowing sound would very well have allowed for more parts. However, restricting the piece to four parts turns out to have been a productive challenge for the composer – a challenge which, once overcome, resulted in the compact sound of this cycle.

The interpretation contributes its fair share to this CD’s sound. Together with his three col-

leagues from the young artists’ program at the Berlin Staatsoper, Linard Vrieling combines the classic art of choral singing with a more soloistic, opera-style approach. To sing in a choir using a full voice and vibrato should no longer be contradictory – this is the tenor’s opinion, who most recently has been performing roles such as Tamino in Mozart’s Magic Flute, Leukippos in Richard Strauss’s Daphne, and Asle, the lead part in Peter Eötvös’s Sleepless. Solving that contradiction was largely possible thanks to his three ensemble partners who, like himself, grew up singing in boys’ choirs and are now successful opera singers. They premiered Moments of Vision on July 29<sup>th</sup>, 2022, at the Stangvikfestival in Norway. Passion, combined with a grain of salt regarding the opera and singing business – maybe that is the recipe for Linard Vrieling’s success. In between his many commitments, nature is where he goes to regain his energy – the woods in particular.

To him, green is a source of inspiration for his aesthetics which more and more strive towards (seeming) simplicity and essence. “I love to be in the woods for hours, to listen to its music and let the ideas come. In my opinion, the complex yet transcendent structures of a forest are very much like music.”

Berlin, October 2022

Meike Pfister

Translation: Rebecca Beyer

Recorded at Christuskirche Oberschöneide,  
Berlin (Germany)  
3. - 6. August 2021

**Executive Producer:**  
Lukas Kowalski, Benedikt Schröder

**Recording Producer, Editing, Mixing, Mastering:**  
Lukas Kowalski

**Recording Producer, Recording Engineer:**  
Benedikt Schröder

**Design:**  
Münchrath / Ideen+Medien, [www.muenchrath.de](http://www.muenchrath.de)

**Photos:**  
© Nathan W. Lediard, [www.lediardfoto.wordpress.com](http://www.lediardfoto.wordpress.com)

**Liner Notes:**  
Linard Vrielink, Meike Pfister

**Translations:**  
Rebecca Beyer

**Special thanks to:**  
Elisabeth Werres, Marijke van der Plas, Jan-Joost Kalf,  
El Lenssen - Het Tempeltje, Antony Shelley  
and everyone who supported this project

Gefördert von der Beauftragten  
der Bundesregierung für Kultur  
und Medien im Rahmen von



decurio

DEC-008  
Made in Germany  
© 2022 & © 2023 decurio | LC 86263  
[www.decur.io](http://www.decur.io)

# MOMENTS OF VISION

FOR VOCAL ENSEMBLE

LINARD VRIELINK (\*1993)

---

- 1 LUX AETERNA
- 2 TRANSFORMATIONS
- 3 MOMENTS OF VISION
- 4 IDEOQUE VOBIS DICO GENTES
- 5 LET ME ENJOY
- 6 SONG OF HOPE
- 7 O NATA LUX

TOTAL TIME	31:48
TENOR	LINARD VRIELINK
BARITON	JAKA MIHELAC, ADAM KUTNY
BASS	ERIK ROSENIUS

---

decurio